

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bernardo's Gastmahl.

San Bernardo Israele, wohlbekannt in Orientreisen,
Groß als Bankier und noch größer, größer noch als Spetulant,
Do b am größten, unergleichlich größten als Prozeßverlierer
— Keiner von den überreichlichen Schlachtverlierern thut's ihm gleich —
San Bernardo Israele feiert also heut im Kreise
Seiner Lieben ein gar seltsam, wunderiam Familienfest:
Denn erfüllt ist nun das Duzend der verlorenen Prozesse,
Und in einem Jahre bracht' er's glorreich zu beiziger Zahl!
Sprach zu seinem treuen Weibe, das ihn warnte vor Prozessen:
„Weib, wie heißt verlieren? Werb' ich doch ein hochberühmter Mann!“
Und er hat sie mit gesundem Magen überstanden. Staunend
Nennt die Welt drum seinen Namen! San Bernardo Matador.
Für die Zwölfzahl schwärmt Bernardo, wie der Gai für's Kreuz, der Moslem
Für die Kaaba zu Mekka, für den Talg der Eskimo.
Zwölfe bilden bei dem Feste, das er gibt, die Tafelrunde,
Auch der Platten zwölfe sind es, der Champagnerflaschen zwölfi!
Jetzt sein Glas erhebt Bernardo: „Alle Zwölfe sollen leben!
Werde nehmen nun in Zukunft der Prozentchen nur noch zwölfi!“ —

„Nun, Esther, mein Kind, freue dich, ich hab' gefunden ein Bräutigam
für dich.“
Esther (erzreit): „So! was hat er for Haar? Schwarz?“
„Nein.“ —
„Blond?“ —
„Auch nie.“
„Also kastanienbraun?“
„Nein, nein.“
„Am Ende gar roth?“
„Nein, erschrecke mir nicht, er hat keine rothen Haar, er hat — gar
fein.“ —

Aehnlichkeit.

Fremder: „Und was sieht man dort hinten?“
Bergführer: „Des sind die Spitzen der „Wilden Frau“, kosten
alljährlich ihre Opfer.“
Fremder: „Om — grad wie die der meinigen.“

Aus der Mädchenschule.

Lehrerin: „Welcher Mann wurde im vorigen Jahrhundert am
meisten geehrt?“
Toni: „Friedrich der Große.“
Lehrerin: „Richtig. Und können Sie mir sagen, Lilli, welcher
Mann gegenwärtig die größte Verehrung genießt?“
Lilli (verschämt): „Einf' Herr Lieutenant Müller.“

Frühreif.

Mutter: „Ich möchte nur wissen, woran es liegt, daß du so unartig
bist?“ —
Söhnchen: „Ich glaube, das liegt an der Erziehung.“

Emilie: „Wobon sprach der Professor mit dir?“
Anna: „Er hielt mir einen Vortrag über Anthropologie.“
Emilie: „Ob das nicht ein versteckter Heirathsantrag war?“

Briefkasten der Redaktion.



K. W. I. I. Bis zur Stunde ist uns
darüber Nichts bekannt, daß der „Nebel-
palter“ die Grenze von Bäterchens Reich
nicht passiren darf. Wer jedoch ohne jede
weitere Befestigung sein will, läßt am
besten durch eine dortige Zeitungsredaktion
abonniren, welche freien Eingang für ihre
Blätter hat. — **Spatz.** Ei, ei, Sie sind
ja in sehr untoleranter Stimmung. Seien
Sie doch froh über diese „Stechische“ und
halten Sie's mit den langweiligen Damen,
welche dem Himmel für die Erschaffung des
Bewegung verursachenden Rothweines nicht
genug zu danken wissen. — **L. J. I. Z.**
Lesen Sie nur den bei Th. Schröder erzie-
lenen „amen Konrad“. Diese Historia in
sieben ergötlichen Bildern, mit zielichen
Reimlein von Carl Zucundi versehen, wird
Ihnen die schrecklichen Folgen der Zeitungs-
leserei vor die Augen führen. — **B. I. Mitw.**
Leider vermögen wir Ihnen auf Ihre An-
frage keinen Begleiter aufzurichten. Durch
das Mittel der Annonce könnte sich das Gesuchte finden. — Von B. traf eine
Empfangsanzeige ein, welche wir Ihnen übermachen werden. — **Peter.** Deshalb
wird der Panamakanal doch gebaut, wenn nicht von den Franzosen, dann von
den Amerikanern. Auch das Geld wird hierzu beschafft werden. — **M. J. I. K.**
Sie sind ein Schädler. Ein schlechtes Bier ist zum mindesten eine gute Ausrede
einen Schnaps zu trinken. — **J. H. I. Z.** Der Glaube, daß in Gesellschaft
freier Sängler, sechs Töpfe Bier von einer reisenden Hebe servirt, besser sind, als
nur einer, darf der Inquisition nicht überliefert werden. Deshalb verfolgen wir
diese Theologen nicht, wir wollen sie höchstens beneiden. — **E. I. W.** Eine solche
Geschichte bedarf eines verantwortlichen Einfinders. — **S. I. B.** In dem Referat
des „Bund“ Nr. 14 über den Polkoffprozeß finden wir folgenden lustigen Satz:
„Für Mann befand sich ebenfalls jenseits der Linie in der mannsch tiefere
gelegenen Wiese, für die Melkziege wässriges Futter grasend.“ — **F. E.**
I. B. „So jetzt hab' ich die Pandekten los“, sagte der Student, als er Wind-
scheid's Lehrbuch einem Antiquar veräußert hatte. — **T. I. A.** Man erzählt,
ein deutscher Reichsbürger habe am Viertisch gerufen: „Wir brauchen keinen Kaiser
mehr.“ Des Hochverraths angeklagt, vertheidigte er sich: „Jo, es ist richtig, das
habe ich gerufen, weil wir schon einen Kaiser haben.“ Und man ließ ihn frei.
Es gibt noch Richter. — **? I. B.** So viel uns bekannt, zahlt das Zürcher Theater
keine so hohen Gagen und die Entlassung des Bäuerleins fällt damit in's Wasser. —
D. I. St. G. Ja, diese „Spöttischmacherel“ der Schwiegermutter wird wirklich
bald edelhaft. — **Nerro:** „Es wird einem zu Muth, wie dem Bär der auf heiße
Blatten treten muß, um tanzen zu lernen. Dabei findet man sein durch den
Schmerz hervorgerufenes Brummen noch ergötlich und verweiget ihm das ver-
sprochene Hütchen. Grausam.“ — **N. N.** Was würden die Ultramontanen für
eine Hese beginnen, wenn in einem protestantischen Kanton ein solcher Schwindel
vorgekommen wäre? — **W. I. B.** Aufrichtigste Glückwünsche. — **Origenes.**
In Folge überhäufter Arbeit gelangt die Expedition erst nächste Woche an die
Verwendung des Verlangten. Schönen Dank und Gruß. — **O. M.** Sprechen
Sie gefl. einmal bei uns vor. —

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Schwarze Costume- und Halbrauer-Stoffe: Cachemirs, Me-
rmos, Damas, Fantasie- und Crêpe-Stoffe, feinste Gewebe und Neu-
heiten ca. 380 verschiedene schwarze Stoffmuster. Rein wollene, dop-
pelbreite Qualitäten, per Kleid von Fr. 6.30—32.75. — Muster obiger,
sowie sämtlicher farbigen Frauen- und Herrenstoffe, Besatzstoffe,
Leinwand- und Baumwollstoffe und Flanelle umgehends franco. Mode-
bilder gratis. **Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.**

Der Ap. J. P. Mosimann'sche **Eisenbitter** ist zur **Anfrischung**
der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich. Stär-
kend. Appetitregend. Blutreinigend.** Pr. Fl. 2.50. (Vide
Inserat.) 24 [H 2 Y

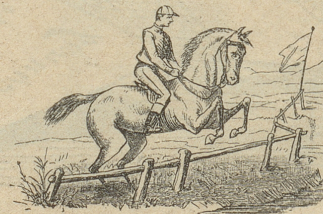
Herr Dr. Andry in Schuls, Engadin, schreibt: „Dr. med.
Hommel's Hämätogen hat mir in verschiedenen ganz
verzweifelten Fällen ausserordentliche Dienste ge-
leistet.“

Herr Dr. Merz, Bezirksarzt in Menziken: „Ich kann Ihnen
aus Ueberzeugung die Mittheilung machen, dass Ihr Dr. med.
Hommel's Hämätogen bei Scrophulose sehr gut wirkt.“

Herr Dr. Scheurer in Worb (Bern) schreibt: „Die Er-
folge mit Dr. med. Hommel's Hämätogen sind
wirklich überraschend.“

Dépôts in allen Apotheken. Preis pro Flasche
Fr. 3.25. — Bei Bezug von 2 Flaschen verpackung-
und portofreier Versandt im Inland. [18]

Nicolay & Comp., Chemisch-pharm. Laboratorium, Zürich.



Reit-Handschuhe

aus **Dogskin** oder **Wildleder**
mit **Pelzfutter**. Solide Waare.

Spezialität meiner Fabrik.

Grösste Auswahl in gefütter-
ten Glacé-, Astrachan-,

engl. Ringwood, Stoffhandschuhe etc.

Ballhandschuhe in Glacé und Suède in feinsten Farben. **Extra-**
Bestellungen nach Musterkarte schnellstens und **ohne Preis-**
erhöhung. [14]

J. B Ö H N Y, Handschuhfabrik, ZÜRICH, Weinplatz.
Filialen: Basel, St. Gallen, Lausanne.